Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 299. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Montag, 22. August 1910.** (Timoth., Hippolyt.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Das Dreibund-Protektorat über die Türkei.

Mit gespannter Aufmerksamkeit und unverhohlenem Mißbehagen verfolgt die Diplomatie Rußlands und auch der Westmächte die Dinge, die sich in der politischen Werkstatt von Marienbad abspielten. Die Begegnung zwischen Aehrenthal und Kiderlen-Wächter hat nicht erst der Krönung durch die gleichlautenden Communiques der deutschen und der österreichischen Offiziösen, die viele Uebereinstimmung der beiden Auslandsminister in ihren Aussichten und Absichten namentlich auch auf dem Felde der Balkanpolitik urbi et orbi bekundeten, bedurft, um an der Newa, an der Seine und an der Themse als ein politisches Ereignis von außerordentlicher Tragweite angesehen zu werden. Nun folgen — in kaum bemänteltem unmittelbarem Zusammenhange mit ihr — Begegnungen Aehrenthals mit dem türkischen Großwesir Hakki-Pascha und dem italienischen Minister des Auswärtigen, dem Marquis di San Giuliano, und Hakki wird auch mit den Leitern der serbischen Politik, Pasitsch und Milowanowitsch, in Marienbad nach seinen Unterhaltungen mit Aehrenthal Besprechungen haben. Hinter alledem wittern die Herren Iswolski, Pichon und Grey Unrat; man fürchtet, daß aus dieser Kette der Entrevüen der Auslandminister des Dreibunds — San Giuliano ist mit dem deutschen Reichskanzler ja auch schon in vertrautem Meinungsaustausch gewesen, und Herr von Kiderlen hat eben erst mit Herrn Dschavid-Bey, dem türkischen Finanzminister und dem türkischen Botschafter in Berlin, Osman Nizami Pascha, lange und erwiesenermaßen höchst freundschaftliche und erfolgreiche Konferenzen gehabt, denen die Abreise beider Herren nach Marienbad auf dem Fuße folgte — man fürchtet in London und den Zweibundskabinetten, daß aus dieser Kette der Begegnungen eine Kette zur Einschnürung der Bewegungsfreiheit Englands und des Zweibundes auf dem Balkan werde.

Die Begleiterscheinungen dieser Begegnungen wie die Logik der Tatsachen scheinen diese Befürchtung zu rechtfertigen: Aehrenthal und Kiderlen haben der Welt rund heraus erklärt, sie seien völlig d'accord, nicht zuletzt auch in der Balkanpolitik. Das bedeutet, da für Deutschlands Balkanpolitik die Kräftigung und Integrität der Türkei unverrückbare Voraussetzung und unverrückbares Ziel ist, daß auch Oesterreich keine antitürkischen Aspirationen hegt. Aehrenthal hat dann auch dafür sofort einen Beweis geliefert: Er war es, der zuerst und mit besonderem Nachdruck den Bulgaren abwinkte, als sie sich jetzt in der mazedonischen Frage mit einer geharnischten Beschwerde über die Türkei an die Mächte wandten. Mit dem Erfolge, daß Bulgarien es für geraten hielt, schleunigst die Hand vom Säbelgriff hinwegzuziehen. Und Herr von Kiderlen hat mit der Unbekümmertheit um fremde Meinungen, mit der er seine Ziele verfolgt, Herrn Dschavid Bey die Türen und die Tresors der deutschen Bankwelt geöffnet, für den Fall, daß Herr Pichon unter Petersburger Einfluß der von Dschavid mit französischen Bankiers vereinbarten türkischen Anleihe Schwierigkeiten macht.

Unmittelbar mit diesem recht greifbaren deutschen Freundschaftsbeweis in der Tasche ist Herr Dschavid zu den Konferenzen seines Chefkollegen nach Marienbad gefahren. Das Ergebnis der Besprechungen Hakki-Paschas mit Aehrenthal ist unter diesen Umständen klar: Es kann nur die Stabilisierung eines engen Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden Kaisermächten Mitteleuropas und der Türkei sein. Schon das muß die anderen europäischen Großmächte unerfreulich berühren. Nun muß aber auch das neue Verhältnis zwischen der Türkei und den beiden Kaisermächten, speziell mit Oesterreich, auf das Verhältnis zwischen Oesterreich und Italien höchst günstig einwirken, also den Dreibund gerade an dem Punkte festigen, der bisher seine Achillesferse war. In dem Moment, wo der Quirinal vor eigensüchtigem Balkanaspirationen sich sicher weiß, schwindet die Hauptursache der latenten Spannung zwischen Italien und der Donaumonarchie. Daß man sich in Italien darüber klar ist, zeigt der jüngste Vorschlag Italiens wegen freundschaftlicher Behandlung der Grenzzwischenfälle mit Oesterreich, ein Vorschlag, den Oesterreich mit aufrichtiger Befriedigung angenommen hat. Mit der Beseitigung der orientalischen Reibungsfläche zwischen Oesterreich und Italien ist eine geschlossene und einheitliche Balkanpolitik des gesamten Dreibundes nicht nur möglich, sondern sie liegt auch im eigensten Interesse Italiens. Und da sie nur auf einen Schutz und eine Kräftigung der Türkei abzielen kann, ist ein Dreibundprotektorat über die Türkei zwar nicht dem Namen nach, aber doch in Wirklichkeit gegeben. Und nichts konnte Russen, Franzosen und Briten unwillkommener sein als diese Entwicklung, die zugleich den Dreibund innerlich festigt und seine Kraft nach außen stärkt und die Balkantreibereien der übrigen Mächte mindestens zu einem Teile lahmlegt.

Deutschland.

Berlin, 21. August.

* **Ein ehrendes Zeugnis für das Zentrum** stellt Genosse Kautzky („Vorwärts" Nr. 188) bei der Besprechung der badischen Budgetbewilligung aus. Er geht auf die Verteidigung des Revisionisten Kolb näher ein; dieser hatte erklärt die Genossen hätten deshalb mitstimmen müssen, um das Centrum auszuschalten und diesem sei dadurch die schwerste Niederlage beigebracht worden. Darauf nun antwortet Kautzky:

„Sicher ist heute das Centrum unser gefährlicher Feind, aber nicht wegen des Einflusses, den es auf die Regierungen, sondern wegen des Einflusses, den es auf die arbeitenden Volksmassen übt. Das Centrum ist die einzige bürgerliche Partei, die heute in Deutschland noch über einen namhaften Anhang aus Arbeiterkreisen verfügt. Ihm diesen Anhang zu entreißen, bildet unsere wichtigste Aufgabe. Das ist aber sehr schwer dort, wo das Centrum in der Opposition gegen die Regierung steht. Die Klassenlage des Proletariats treibt diese stets in die Opposition gegen jede bürgerliche Regierung, weil jede die Aufgabe hat, das Proletariat niederzuhalten. Als Oppositionspartei ist das Centrum groß und stark geworden und hat es seine Macht über die Gemüter der Arbeiter erlangt. Diese Macht muß es rasch verlieren, wenn es Regierungspartei wird und die Mitschuld an allem Steuerdruck, Polizeidruck und sonstigen Schönheiten des bestehenden Regimes übernimmt. Sicher wollen und müssen wir trachten, das Centrum lahm zu legen, aber wir wollen dies erreichen durch seine Ueberwindung bei den Wahlen, indem wir ihm die Massen abspenstig machen. Nicht durch Intrigen bei und mit der Regierung. Wir haben das Centrum „politisch schachmatt" zu setzen dadurch, daß wir es an Arbeiterfreundlichkeit und demokratischem Empfinden, nicht dadurch, daß wir es an Regierungsfreundlichkeit und monarchistischem Empfinden übertreffen."

Das ist, bemerkt der „Bad. Beob.", eine bittere Nuß für die Karlsruher Großblockkritiker, wie es für das Centrum ehrend ist. Man sieht aber aus diesen Worten eines Gegners auch, welche Politik das Centrum unüberwindlich macht: nicht die des Nachlaufens und Nachgebens, sondern die der eigenen Kraft. Je volkstümlicher das Centrum seine Politik gestaltet, um so unüberwindlicher ist es.

Frankreich.

)(Toulon, 19. Aug. Der Direktor des Marineministeriums, Louis, der im Auftrage des Ministers eine Untersuchung des Touloner Arsenals vorgenommen hat, erklärte, daß er das Arsenal in schlechtem Zustande vorgefunden habe. Er wird einen Plan für die vollständige Reorganisation der großen Marinewerften ausarbeiten. Der Hafen von Toulon soll für den Bau von 24 000 Tonnenschiffen hergerichtet werden, da er für den Stapellauf solcher Schiffe besonders geeignet sei.

Die Sterblichkeit im französischen Heere.

* Paris, 19. Aug. Die France Militaire stellt fest, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee zunehme. Diese sei von 3,14 pro Tausend im Jahre 1905 auf 4,05 pro Tausend im Jahre 1908 gestiegen. Am wenigsten kämen dabei gerade die Disziplinarkompagnien in Betracht, hauptsächlich dagegen die Zuaven, die Train, die Chasseurs d'Afrique und die Stabsschreiber.

Die Einweihung des Posener Kaiserschlosses.

* Posen, 21. Aug. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend außer dem kronprinzlichen Paar die hier eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen. Das Kaiserpaar fuhr im Automobil bis zur großen Tribüne am Residenzschloß. Die Truppen des Standortes bildeten Spalier, hinter ihnen die Schulen, Kriegervereine und Vereine. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte die kaiserliche Familie mit stürmischen Zurufen.

Am Residenzschloß hatten sich aufgestellt die städtischen Körperschaften, die Geistlichkeit und eine Gruppe weißgekleideter Ehrendamen. Das Wetter hatte sich aufgeklärt. Als das Automobil des Kaiserpaares vor den Stadtvertretern hielt, trat Oberbürgermeister Dr. Wilms vor und hielt eine Rede, in der er an das Kaiserwort vom Jahre 1892 erinnerte, das den engen Gürtel der Festungsstadt sprengte, sowie an ähnlich bedeutsame Ereignisse in der ältern Geschichte Posens, an die Gründung der deutschen Kolonialstadt links der Warthe vor mehr als sechseinhalb Jahrhunderten und an den Wiederaufbau des abgebrannten Teiles der Stadt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Der Oberbürgermeister schloß: Mit schnellem Herzschlag und leuchtendem Blick begrüßen wir daher den Freuden- und denkwürdigen Jubeltag, an dem Eure Majestäten in das herrliche Kaiserschloß festlichen Einzug halten. Gewaltig wie Sturmesbrausen erschalle — von den granitnen Quadern der Kaiserpfalz zurückhallend — der Ruf hinaus in die Lande: Seine Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sie leben hoch!

Die Glocken begannen zu läuten. Der Oberbürgermeister bot dem Kaiser, der die Uniform der 1. Posener Königsjäger zu Pferde trug, einen Ehrentrunk an, den der Monarch entgegennahm und mit einer Rede begleitete, die folgenden Wortlaut hatte:

Mein lieber Oberbürgermeister. Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wie in meinem Namen danke ich Ihnen von Herzen für die freundlichen und tiefempfundenen Worte, mit denen Sie uns begrüßt und die treue Anhänglichkeit der Posener Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht haben. Wir freuen uns, daß durch Gottes Gnade uns vergönnt ist, heute unsern Einzug in die Mauern Ihrer Stadt und die von Meisterhand errichtete Pfalz zu halten. Wir freuen uns, in unserer jüngsten Residenzstadt, zu der ich die Stadt Posen hiermit erhebe, Aufenthalt zu nehmen und fortan zu ihren Bewohnern in nähere Beziehung zu treten. Möge die Bürgerschaft Posens sich beim Anblick dieser machtvollen Pfalz stets des landesväterlichen Schutzes bewußt sein, mit dem ich und meine Nachfolger in der Krone

---

Giftige Speisereste im Sommer.

Von Dr. Hans Fröhlich.

(Nachdruck verboten.)

Wie wenig haltbar die Speisen im Sommer sich erweisen, davon wissen die Hausfrauen ein Klagelied zu singen. Ein einziger heißer Tag genügt oft, um Gärung und Fäulnis hervorzurufen. Besonders rasch verderben alle mit Fleisch, Milch oder Eiern bereitete Speisen, sowie nur wenig gewürzte. Deshalb sollen derartige Reste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden. Bis zum Verbrauch hebe man sie in porzellanen oder irdenen Geschirren auf, aber nie in solchen von Metall. Je enger das Gefäß oben ist, um so besser; denn je größer die Oberfläche der Speise, desto größer auch die Fläche zur Ansiedlung von Fäulnispilzen. Schon wegen der Bestaubung und Austrocknung der Reste sollte man die Gefäße stets zudecken. Der Aufbewahrungsort sei kühl und recht luftig, nicht feucht oder sonnig.

Speisereste, die verdächtig aussehen oder gar übeln Geruch haben — wenn auch nur eine ganz geringe Spur davon — sind sofort zu vernichten. Lieber nichts essen als Gift essen! In der Tat bilden sich bei der Zersetzung der Nahrungsmittel Gifte, welche nicht nur bedenkliche Verdauungsstörungen und schwere Erkrankungen, sondern sogar den Tod verursachen können. Namentlich auf Fleischspeisen wirken Fäulnisbakterien im Sommer sehr schnell zersetzend ein und erzeugen höchst gefährliche Gifte, die sogenannten Ptomaine (Wurstgift, Fleischgift.) Diese werden auch nicht durch Kochen oder Braten oder andere küchenmäßige Zubereitung zerstört. Am leichtesten werden davon betroffen: Krebse, Hummer, Fische, alle Fleisch-Büchsenkonserven, Sardinen in Oel usw. Auch Fleischbrühe verdirbt leicht und wird sauer; man soll sie daher stets an dem Tage verbrauchen, an welchem man sie bereitet.

Im Sommer kommt es bei schlecht versorgtem Fleisch oft vor, daß Fliegen ihre Eier auf dasselbe legen, aus denen sich dann sehr schnell die Larven (Maden) entwickeln. Hauptattentäter hierbei sind die stahlblaue Schmeißfliege, die graue Fleischfliege und die Stubenfliege. Auch Pilzchen können sich an der Oberfläche von Fleisch ansetzen, wenn es an feuchten, schlecht gelüfteten Orten (Schränke, Keller) aufbewahrt wird. Es entsteht dann meist Verschimmelung; bisweilen bilden sich auch rote („blutendes Fleisch") oder im Dunkeln leuchtende (phosphoreszierende) Flecke, je nach der Art der angesiedelten Mikroorganismen. Ist solches Fleisch gesundheitsschädlich? Das hängt von der sonstigen Beschaffenheit ab. Wenn nicht übler Geruch oder substantielle Veränderungen auf eine Zersetzung und Fäulnis des Fleisches hindeuten, so haben weder Fliegeneier noch jene (Schimmel-)Pilze etwas zu bedeuten. Man schneidet einfach die Oberfläche ab.

Butter sollte man im Sommer nicht zu reichlich vorrätig halten, zumal wenn man keine kühlen, luftigen Aufbewahrungsräume hat. Wärme befördert in der Butter die Entwickelung von Bakterien und Säuren und läßt so den ekligen ranzigen Geschmack entstehen. Man kann dem nur abhelfen durch wiederholtes tüchtiges Durchkneten in stets erneuertem Salzwasser und zuletzt in Salizylsäurewasser (2 Gramm Salizylsäure auf 1 Liter Wasser). Zum Braten kann ranzige Butter stets noch gebraucht werden.

Was macht man nun mit verdorbenen Speiseresten? Man ißt sie weder selbst, denn das ist lebensgefährlich, noch gibt man sie Anderen, denn das ist verwerflich.

Was du nicht willst, daß man dir tu',
Das füg' auch keinem Andern zu!

Es zeugt von großer Herzlosigkeit, wenn man schlecht gewordene Speisereste, die man zu genießen sich nicht mehr getraut, um nicht sein teures Leben aufs Spiel zu setzen, nun armen Leuten, reisenden Handwerksburschen oder Bettlern gibt. Leider geschieht dies noch bisweilen. Nur fürs Vieh sind solche Nahrungsmittel zu verwerten, in Form des sogenannten Tranks. Dieser Trank ist bis zur Abholung in besonderen, nur dazu bestimmten Eimern aus verzinntem Eisenblech mit festen Deckeln aufzubewahren. Holzeimer verwende man nicht, weil sie leicht den übeln Geruch annehmen, auch faulen und schwer zu reinigen sind. Der Trankeimer darf nie in der Küche oder Speisekammer aufgestellt werden, weil der muffige, faule Geruch und die Fäulnisbakterien sehr rasch auf die frischen guten Nahrungsmittel übergehen. Sein Platz ist im Hof oder höchstens im Keller. Jede Woche muß er gründlich gereinigt werden, was am besten durch Auswaschen mit heißer Sodalösung und wiederholtes Nachspülen mit reinem Wasser geschieht.

Kleines Feuilleton.

* Mutter Chenot. Aus Metz wird geschrieben: In diesen Tagen der Erinnerung an 1870 sollte auch nicht an dem vorübergegangen werden, was opferwillige Liebestätigkeit in dem damaligen Feindesland vollbracht hat. In Ars an der Mosel, dem an dem Aufstieg nach Gravelotte (eine Stunde Wegs) gelegenen Industriestädtchen lebt jetzt noch hochbetagt die Witwe Karoline Chenot, geb. Römer, die sich damals in der Pflege der Verwundeten hervorgetan hat. Im Jahre 1848 schon kam sie (1827 in Zweibrücken geboren) nach Ars und heiratete später den Kesselschmied Jean Chenot, einen geborenen Franzosen, der an dem seitdem eingegangenen Hüttenwerk Karcher u. Westermann beschäftigt war. Da das Chenotsche Haus das letzte nach dem Ausgang von Gravelotte hier war, kamen schon am Abend des 16. August, nach der Schlacht von Vionville, verwundete Franzosen dorthin, am 18. und 19. August, nach der Schlacht von Gravelotte, mehrte sich die Zahl der Franzosen und Deutschen in geradezu beängstigender Weise; bald war das ganze Haus bis zum Speicher hin belegt, ja vor dem Hause, auf der Treppe, auf dem Rasenplatz lagen Verwundete. Unermüdlich war da Frau Chenot mit ihrem Mann beschäftigt, zu helfen, zu verbinden, aus den schnell aus den Militärschlächtereien herbeigeholten Knochen kräftige Suppen zu kochen. Da ihre eigenen Vorräte natürlich bald aufgezehrt waren, kam Verstärkung von den Truppenteilen. Der spätere Gouverneur von Metz, General v. Glümer, erkannte den Wert dieses Privatlazaretts und ließ Frau Chenot auf jede Weise bei ihrem Liebeswerk kräftig unterstützen. So bald hörte ihre Tätigkeit nicht auf; war doch ganz Ars von Verwundeten besetzt nicht nur diese Schlachtentage, sondern während der ganzen Dauer der Belagerung von Metz, also bis Ende Oktober. Manche Namen von deutschen Verwundeten sind sonst aus Ars noch bekannt; so lag einige Tage lang in dem Hause Neue Straße 28 ein preußischer Oberst v. Franckenberg. Die von der Frau Chenot Verpflegten waren in der Mehrzahl Angehörige des achten preußischen Armeekorps, also Rheinländer. Als nach dem Kriege dieses Korps aus dem Norden Frankreichs seinen Heimmarsch antrat, kam auch ein Truppenteil durch Ars. Wie er am Hause Chenot ankam, ließ der Führer Halt machen, die Offiziere, die Fahne und die Musik vor die Front treten, und richtete on die herbeigerufene, höchlichst überraschte Frau Worte des Dankes und der Anerkennung für die Opferwilligkeit, mit der sie sich während der August-, September- und Oktoberwochen 1870 der Verwundeten angenommen hatte. Und als die Truppen mit klingendem Spiel abrückten, erschallte es immer und immer wieder aus ihren Reihen: „Adieu, Mutter, auf Wiedersehn!" Mutter Chenot, wie die Soldaten sie nannten, fühlt jetzt wohl die Last ihrer 83 Jahre; sie kann ihr Haus kaum noch verlassen, aber geistig ist sie noch ganz frisch und rege und erinnert sich gern an die Ereignisse von 1870, „als wenn es gestern gewesen wäre". Wahrscheinlich wissen die Veteranen, die bei ihr in Pflege waren oder in ihrem Hause ein- und ausgingen, nicht, daß sie noch in Ars lebt; denn kaum einer hat sie in den letzten Jahrzehnten aufgesucht. Aber vielleicht liest einer oder der andere von ihnen diese Zeilen und hat dann Zeit und Lust übrig, um ihr einen Kartengruß zu senden. Es würde ihr eine hohe Freude sein. Die Anerkennung des Kaisers wurde ihr am 18. Juli 1871 zuteil, als ihr unter diesem Datum das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde, das sie mit großem Stolze trägt.

* Die Arme beim Schlafen nach oben zu schlagen und über dem Kopf zu vereinigen, ist gesundheitswidrig. Die Rippenmuskeln werden auf diese Weise stark gedehnt und können sich zum Atmen nicht genügend zusammenziehen. Außerdem ermüden bei dieser Lage die Armmuskeln und können sich nicht ausruhen. Vom Aufstellen der Füße gilt dasselbe. Ueberhaupt ist die Rückenlage, bei der ja das Vereinigen der Arme oberhalb des Kopfes meist geschieht, zu vermeiden. Sie hat Störungen des Blutumlaufes zur Folge und es kommt nicht selten zu unruhigen Träumen. Insbesondere ist das der Fall, wenn der Schläfer **die gefalteten Hände auf dem Magen liegen hat.**

...ergewöhn-
...besonders
...f, welcher sich
...deutenden Ver-
...are, haben wir

...Verein
...n.
...kehr der ruhm-
...August 1870 ver-
...m Sonntag, den
...feier.
...mlung
...schießen,
...Es ladet ein
...Der Vorstand.

...Verein
...im.
...kale des Wirten Wild.
...tungsfest.
...zum Festlokal.
...r:
...arade
...d Festball.
Der Vorstand.

...ehem. 28er Neuss.
...ag, den 21. ds. Mts.,
...11½ Uhr im Vereins-
...staur. Busch
...rsammlung.
...der Wichtigkeit der
...nung bittet um voll-
...Erscheinen.
Der Vorstand.

...V. „Novesia."
...vormittag 11½ Uhr
...n Vereinslokale
Ständchen.
Der Vorstand.

...V. „Eintracht".
...g abend: „Radiesen".
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.
...Mitglieder, welche sich
...Stiftungsfeste des
...vereins in Erkelenz
...n wollen, fahren morgen
...tags um 3.09 ab Neuß.
...kfahrt erfolgt 9.47 Uhr
...lenz.
...nöglichst zahlreiche Be-
...g bittet
Der Präses.

...l. Arbeiter-Verein
Neuß.
C.-K.-B.-K.
...1—12 Uhr bei Koppen-

...enbahn Düsseldorf-
...Freitag nachmittag 5½
...dresse erbeten u. G 434
...Expedition.

jede ehrliche Arbeit und Hantierung geleiten werden. Möge die neue Residenzstadt mit ihren Schwestern im Land in Treue zu Kaiser und Reich, in Liebe zu König und Vaterland alle Zeit wetteifern, und sein und bleiben ein Hort und eine Pflanzstätte deutscher Kultur und Sitte. Ich trinke auf das Wohl der Residenz Posen und ihrer treuen Bürgerschaft.

Das kleine Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß, der mit huldvollen Worten entgegengenommen wurde. Unter erneuten stürmischen Hochrufen fuhr das Kaiserpaar zum Schloß. Am Schloßportal überreichte der Erbauer, Geh. Baurat Schwechten dem Kaiser den goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete, Kaiser und Kaiserin unternahmen dann einen Rundgang im Schlosse und nahmen daselbst Wohnung.

* Berlin, 20. Aug. Nach dem Reichsanzeiger verlieh der König der Stadt Posen aus Anlaß der Einweihung des Schlosses den Titel Residenzstadt.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 22. August.

Primiz. Der Hochwürdige Pater Bodry aus der Neustraße begeht morgen seine Primizfeier. Um 1/4 vor 9 Uhr wird der Primiziant in feierlicher Prozession zur Kirche begleitet. Der Männergesangverein Novesia wird dem Primizianten am heutigen Vorabend ein Ständchen bringen. Am Tage selbst findet abends Illumination statt.

§ **Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung** und der Baukommission werden morgen gemeinschaftlich der Städtebau-Ausstellung in Düsseldorf einen Besuch abstatten.

Rekruten-Fürsorge. Am Dienstag, den 23. ds., abends 1/2 9 Uhr findet im Marienbildchen eine Versammlung für die diesjährigen Rekruten statt, auf der Herr Oberstleutnant a. D. Meller über Soldatenstand und seine Pflichten und Herr P. Runkel über das Thema: Der Christ im Soldatenstande reden werden. Alle Rekruten und deren Eltern werden auf diese hochwichtige Versammlung, auf der auch noch andere, unsere Rekruten interessierende Dinge behandelt werden sollen, besonders aufmerksam gemacht.

* **Der Wasserstand des Rheines** ist bei der anhaltenden günstigen Witterung, seit Mitte der Woche, wo er eine Höhe von 4,05 m aufwies, um nahezu 3/4 m gefallen. Die Rheinhöhe, die Samstag abend am Kölner Pegel 4,38 m betrug, ist damit wieder annähernd auf ihren normalen Stand zurückgegangen. Die Schiffahrt, der zurzeit ein äußerst günstiges Fahrwasser zur Verfügung steht, ist anhaltend lebhaft.

(!) **Ein schweres Unglück** hätte sich gestern abend gegen 1/4 10 Uhr beinahe auf der Oberstraße ereignet. Ein aus der Klarissenstraße kommendes, mit 4 Personen besetztes Automobil aus Krefeld wurde, als es in die Oberstraße einbiegen wollte, von der vom Markte kommenden elektr. Kleinbahn erfaßt und umgeworfen, wodurch die Insassen auf die Straße geschleudert wurden aber glücklicherweise mit nur geringen Verletzungen davonkamen. Dem Umstande, daß die Elektrische sofort bremste, ist es zu verdanken, daß nicht ein schlimmeres Unglück passierte. Wie von verschiedenen Seiten versichert wurde, soll das Automobil in der Klarissenstraße ständig Signale gegeben haben, dagegen die Elektrische in der Nähe der Clarissenstraße nicht. — Es wäre auch an der Zeit, daß die Umpflasterungsarbeiten am Obertor etwas mehr beschleunigt würden, damit der Durchgangsverkehr von dort wieder über die Oberstraße geleitet werden könnte, wodurch dann die für Automobile und sonstiges Fuhrwerk sehr verhängnisvolle Einbiegung von der Klarissenstraße zu Oberstraße in Wegfall käme.

=!= Büderich, 20. Aug. Aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der Kriegstage von 1870—71 wird der hiesige Kriegerverein am 4. Sept. curr. eine größere Feier veranstalten, verbunden mit Stiftungsfest, und zwar: Zug durch die Ortschaften, Parade und Festversammlung. Der Gesangverein Sängerbund sowie verschiedene Solisten werden durch Liederspenden und Vorträge das Fest verschönern. Die verehrten Mitbürger möchten wir bitten, durch Beflaggen der Häuser dem Kriegerverein und namentlich den Veteranen ihre Teilnahme zu bekunden.

Aus dem Kreise Grevenbroich

§ Grevenbroich, 22. Aug. Herr Kaplan Tippmann ist zum Kaplan in Dürseln bei Aachen ernannt worden.

)!(Capellen (Kr. Grevenbroich), 19. Aug. Gestern mittag wurde an der schwarzen Brücke die Leiche des Metzgermeisters Johann Sch. in der Erft gefunden. Der Verunglückte scheint in geistiger Umnachtung infolge mißlicher Vermögensverhältnisse den Tod gesucht zu haben.

Gerichtliches.

§ Neuß, 20. Aug. (Schöffengericht.) Der Ackergehülfe Heinrich J. aus Dormagen hat seinem Vater einen Geldbetrag von 50 Mk. weggenommen. Strafe: 1 Monat Gefängnis. — Die Ehefrau Mathias W. aus Neuß soll den Justizfiskus dadurch um 2,10 Mk. geschädigt haben, daß sie durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erregte. Die Angelegenheit wurde vertagt auf unbestimmte Zeit. — Der Tagelöhner Max W. hat in Neuß Gerüstbretter im Werte von etwa 1,20 Mk. weggenommen. Strafe: 1 Tag Gefängnis. — Der Stuckateurmeister Franz N. zu Düsseldorf soll 1. nachdem er ohne Befugnis in den Geschäftsräumen der Firma H. u. F. verweilte, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt haben, 2. den p. H. vorsätzlich körperlich mißhandelt haben. Das Gericht erkannte auf 30 Mk. Geldbuße oder 6 Tage Gefängnis. — Der Tagelöhner Gerhard L. aus Laach und Tagelöhner Johann J. aus Neuß waren angeklagt, in zwei Wirtschaften sich der Zechprellerei schuldig gemacht zu haben. Das Gericht erkannte gegen jeden auf 20 Mk. Buße oder 4 Tage Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

* Barmen, 20. Aug. Der Friseur Wolff aus Elberfeld, der dort unter dem Verdacht verhaftet worden war, den hier als Leiche aus dem Rhein gezogenen betagten beschäftigungslosen Collenbusch aus Elberfeld ins Wasser gestoßen zu haben, ist nach seiner Vernehmung vom Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wolff hat bei seiner Vernehmung erklärt, daß Collenbusch nicht von seinem Vorsatz abzubringen gewesen sei, sich das Leben zu nehmen. Er habe ihn deshalb schließlich auf einer Bank am Rhein zurückgelassen, nachdem Collenbusch ihm noch seine goldene Brille und 20 Mk. geschenkt habe. Da diese Auslassung Wolffs nicht widerlegt werden konnte, Collenbusch auch, wie schon gemeldet, seit längerer Zeit tatsächlich lebensmüde war, so ist die Freilassung des Verhafteten angeordnet worden.

* Elberfeld, 18. Aug. Ein verwegener Einbrecher, der unter dem Spitznamen „Bergischer Schinderhannes" gefürchtete Schneider August Roth von Elberfeld, ein Mensch, der schon 15 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Gefängnis wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle „abgerissen" hat, stand heute wieder wegen 17 in den letzten anderthalb Jahren in Remscheid, Solingen, Ohligs, Wermelskirchen und anderen Städten und Dörfern des Bergischen Landes begangenen Einbruchsdiebstähle vor der hiesigen Strafkammer. Die Strafkammer erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Eheleute Feilenschläger Richard Schneider von Remscheid, die einen großen Teil der gestohlenen Sachen an sich gebracht hatten, wurden wegen Hehlerei zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Roth wird seit langer Zeit von den belgischen Behörden wegen eines in Belgien begangenen Raubmordes, dessen er dringend verdächtig ist, gesucht.

* Aachen, 20. Aug. Auf der Strecke M.-Gladbach-Aachen ist von dem Personenzug, der um 10 Uhr 31 Min. vormittags hier fällig ist, vor der Einfahrt in den Bahnhof Eschweiler-Aue die Lokomotive und ein Kohlenwagen entgleist. Personen sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* Bochum, 20. Aug. Die Frau eines Bergmanns wurde, als sie an einem Spielplatz vorüberging, von einem Fußball so unglücklich getroffen, daß sie zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Die Verletzungen der Frau sollen lebensgefährlicher Art sein.

* Dortmund, 20. Aug. Bei der heute abgehaltenen Submission auf Ausführung der Erdarbeiten für den Kanal Hamm-Datteln lautete das niedrigste Angebot auf 1 544 600 Mk., das höchste auf 2 156 500 Mk.

* Saarbrücken, 17. Aug. Eine merkwürdige amtliche Bekanntmachung, die unser kommunales Wahlrecht und die Selbständigkeit der Verwaltungen in Industrieorten drastisch beleuchtet, veröffentlichte in der Lokalpresse der Bürgermeister Becker von Brebach bei Saarbrücken. Diese Bekanntmachung lautet: „Die auf Donnerstag, den 11. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses zu Brebach angesetzten Ersatzwahlen für den Gemeinderat von Brebach finden wegen der Abwesenheit des in der ersten Abteilung allein stimmberechtigten Wählers an diesem Tage nicht statt. Der neue Wahltermin wird noch bekannt gemacht", wenn — so hätte der Herr Bürgermeister noch anfügen können — der Herr Fabrikbesitzer N. N. aus der Sommerfrische zurückgekehrt sein wird.

Vermischtes.

* München, 19. Aug. Kurz vor 9 Uhr vormittags erfolgte in einem Hause an der Herzog-Spitalstraße eine Benzinexplosion, durch welche die Hausmeisterin getötet und vier Personen schwer verletzt wurden. Die übrigen Bewohner des Hauses wurden durch die Feuerwehr gerettet. Sämtliche Fensterscheiben in den benachbarten Häusern sind zertrümmert. Der Schaden ist bedeutend.

* Wien, 19. Aug. Der Zugführer Lantaler vom 4. Kaiserjäger-Regiment in Innsbruck, der beschuldigt wird, am Berge Isel einen Raubmord an einem Reisenden namens Feuerstein aus Odessa begangen zu haben, gibt nach einer Mitteilung von zuständiger Seite an, er habe seiner Kompagnie einen Armeerevolver entwendet und ihn für 400 Kronen an den ihm unbekannten Reisenden verkauft, der einen reichen Freund habe erschießen wollen. Die Angaben Lantalers werden für unglaubwürdig gehalten. Er hat wahrscheinlich den Mord nicht allein verübt.

* Innsbruck, 19. Aug. Der Ballon Tirol des Vereins für Luftschiffahrt Tirol überflog gestern in herrlicher Fahrt die Zillertalalpen, den Großvenediger und die Hohen Tauern und landete glatt bei Wandisch-Matrei.

— In Budapest haben etwa 4000 Mühlenarbeiter die Arbeit eingestellt. Sie fordern für die Sonntagsarbeit eine bedeutende Lohnerhöhung. In sämtlichen Mühlen wird der Betrieb aufrechterhalten.

* San Sebastian, 19. Aug. An der Küste von Somorrostro (bei Bilbao) wurden zwei junge Mädchen und ihr Bruder beim Baden von einer Welle fortgeführt. Ein Mann versuchte sie zu retten, fand aber mit den beiden Mädchen den Tod, während der Bruder gerettet wurde.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Von der badischen Sozialdemokratie.

Offenbach, 22. Aug. Der Parteitag der badischen Sozialdemokraten hat mit 130 gegen 30 Stimmen die Zustimmung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zu dem Budget gutgeheißen.

Der hessische Delegiertentag der Sozialdemokraten erklärte mit 48 gegen 30 Stimmen, die Frage der

Bilder von der Katholikenversammlung zu Augsburg

von **Jos. Vinc. Grunau.**

(Nachdruck verboten.)

II.

Der Besuch der Katholikenversammlungen ist uns Rheinländern in den letzten Jahren nicht gerade leicht gemacht worden. Bis Breslau war es eine weite Reise und nach Augsburg ist der Weg nahezu ebenso weit. Und doch sind die Freunde vom Rhein und aus Westfalen recht zahlreich nach hier gekommen, zahlreicher vielleicht als im vorigen Jahre. Mancher, den die Bequemlichkeit des Autos schon etwas angewandelt, hat sich wieder aufgerafft, um, wie Kardinal Fischer in seinem Schreiben an das Lokalkomitee sagt, in den sturmbewegten Tagen der Gegenwart aufs neue von der unentwegten Treue der katholischen Bevölkerung gegenüber unserer heiligen Kirche und der Mittelpunkte der kirchlichen Einheit laut und deutlich Zeugnis abzulegen.

Die Reise ins schöne Bayerland hat übrigens auch ihre großen Reize. Ein direkter Zug führt uns von Essen, Düsseldorf, Köln ohne Umsteigen in die alte Fuggerstadt. Schon macht sich der Herbst bemerkbar, der Nebel wallt durch Rheintal und läßt seine grauen Fahnen um die Bergkuppen flattern. Aber da drunten in den Gärten und Weinbergen, da spielt schon die Sonne um Baum und Strauch und läßt ihr Diamantengefunkel in den Millionen Perlen aufblitzen, die der feuchte Nebel zurückgelassen. Ja, es war eine köstliche Fahrt, dann taucht das goldene Mainz auf, die Gründungsstadt der Katholikenversammlung. Wir erreichen Frankfurt, wo zu gleicher Zeit damals in dem sogenannten Rumpfparlamente auch die Rechte des katholischen deutschen Volkes mannhaft vertreten wurden. Wir grüßen in Frankfurt auch die Stadt, wo Beda Weber als Pfarrer einst seine geistvollen „Cartons" schrieb, welche die Wucht der Sprache eines Josef v. Görres mit der Lieblichkeit eines Tiroler Dichters paarten. Wir durchfahren die duftigen Tannenwaldungen des Spessart, von dessen Kuppen uns hier und dort zerfallene Schloßruinen grüßen. Vorbei geht es an Würzburg, wo schon dreimal unsere Tagung stattgefunden, wo wir so trefflich beim Brücken- und Sternenbäh so billigen und guten Wein getrunken. Das Dampfroß keucht durch wohlgeformte Täler, wo der Landmann soeben bei dem schönen Wetter seine Ernte beenden kann, vorwärts nach Treuchtlingen, wo manniglich am Bahnhof mit den besten heißen Würsteln sich versieht. Treuchtlingen, dessen weiße Schindeln uns glauben machen wollen, als habe es mitten im Sommer einen Schneefall erlebt. Noch einmal hält der Zug in Donauwörth, dessen hohes Kassianeum sich in den Fluten der jungen Donau spielt. Wie manches treffliche Wort hat von hier aus der gute „Onkel Ludwig" unserer deutschen Jugend mit auf den Weg gegeben.

Von den Beschwernissen der Reise wollen wir lieber nicht reden. Zwölf Stunden Bahnfahrt ist für uns Erwachsene schon keine Kleinigkeit. Wenn dann aber noch zwei kleine Kinder im Alter von zwei und drei Jahren mit uns im vollgepfropften Coupee sitzen, so darf man es diesen nicht übel nehmen, wenn sie ab und zu ein Konzert geben, zu dem weder Mozart noch Beethoven die Noten geschrieben haben. Unsere Rettung ist der Speisewagen, in den man ja nach Ueberschreiten der bayerischen Grenze in Ruh und Frieden seine Cigarre rauchen kann, d. h. wenn man eben ein Plätzchen sich erobert. Auch er ist überfüllt von Engländern und Amerikanern, die es eigentlich gar nicht begreifen können, daß wir armen Deutschen auch für uns ein Plätzchen haben möchten.

Mir war es vergönnt, mit einem Augsburger zusammen das Tischchen teilen zu dürfen. Bald waren wir im Gespräch und aus meinen guten Tischnachbar sprach der alte ererbte Bürgerstolz, der nun einmal allen Bewohnern unserer gastlichen Stadt eigen ist. Stolz sind sie auf allerlei Dinge, nicht zuletzt auch auf ihr gutes Bier und wer nicht glauben mag, daß es besser sei als das Münchener — an dem ist einfach Hopfen und Malz verloren. Ich wurde hierdurch lebhaft an eine Episode erinnert, die mir vor etwa 15 Jahren passierte, als ich mit zwei lieben Gesellen zum erstenmale Augsburg besuchen durfte. Meine Begleiter waren überhaupt noch nicht in Bayern gewesen und so war es erklärlich, daß wir allesamt den Wunsch hatten, nun auch einmal echtes Münchener Bier trinken zu wollen. Wir fragen unsern Oberkellner: Sun, gibt es Münchener Bier? Na, wir haben schon zwei Fässer im Keller, aber gezapft wird's nicht! Warum? Na, weils halt kein Mensch trinken mag, indems Augsburger halt besser ist. Als Ungläubige gingen wir auf die Gasse und stellen den nächsten vertrauenerweckenden Schutzmann die Gewissensfrage: Na Verehrtester, wo gibt's denn das beste Münchener Bier hier?! A ja lacht er uns entgegen. Münchener Bier dös gibt's hier halt net und wieder fragen wir warum: Na weils Augsburger halt besser ist. Enttäuscht, aber noch nicht kuriert, drehen wir dem Manne des Gesetzes unseren Rücken zu. Unser nächstes Versuchsobjekt ist ein behäbiger Bierphilister, aus dessen lächelnden Mienen die vollendete Bierkenntnis hervorleuchtet. Aha, der muß es wissen. Wir lüften unseren Hut und beginnen: Verehrtester, Sie können uns gewiß sagen, wo es hier das beste Münchener Bier gibt. A ja, Münchner Bier, dös gibts hier halt net. Ja warum denn nicht? Na weils Augsburger halt besser ist. Dort gehens hinüber in die goldene Gans, dös Bier wenn die Münchner hätten, sie würden schon ihren Liebfrauenturm eintauschen.

Es ist dunkel geworden. Die goldene Mondscheibe am Himmel verspricht uns einen guten Tag für morgen. Der Zug hält, wir sind in Augsburg und können nun bald erproben, ob die goldene Gans noch immer das beste Bier hat.

* * *

Der nächste Morgen bringt uns zunächst die Ueberraschung, daß wir trotz Vorausbestellung unser Kämmerlein im Hotel verlassen müssen. Alles ist für die Tage überfüllt. Dem bescheidenen Zimmerchen weine ich keine Träne nach. Denn mit Hilfe des liebenswürdigen Wohnungskomitees bin ich bald im Besitze eines hübschen Privatzimmers, das zehnmal so schön und dreimal so billig ist, wie das verlassene. In anerkennenswertester Weise hat die Bürgerschaft von Augsburg so zahlreiche und gute Quartiere zu mäßigen Preisen zur Verfügung gestellt, sodaß wir eine Wohnungsnot auch bei starkem Besuche hier wohl nicht erleben werden. Was wir bis heute von den Vorbereitungen für die Tagung gesehen haben, besagt uns, daß das Lokalkomitee sein Bestes getan hat und daß alles wie am Schnürle abgehen wird. Die Festhalle liegt sehr bequem, ist ein hübscher und zudem sehr praktischer Bau, und der vor allem, wie die am letzten Sonntag stattgefundene Probeversammlung bestätigt hat, über eine ausgezeichnete Akustik verfügt.

Die ersten Nummern des Festblattes sind bereits erschienen und tragen ein durchaus würdiges, modern, aber nicht aufdringlich gehaltenes Gewand. Insbesondere begrüßen wir es, daß man demselben eine reich und vorzüglich illustrierte Beigabe zugefügt hat, welche uns in die Schönheiten der Stadt und ihre nähere Umgebung einführt. Augsburg ist eine gastliche Stadt, das merken wir auf Schritt und Tritt und von dieser Gastlichkeit machen auch die Andersgläubigen keine Ausnahme. Einzig und allein die Freidenker und Sozialdemokraten finden es für gut, durch drei Protestversammlungen die Festesstimmung der Stadt zu stören. Ob man wirklich glaubt, mit einem solch kindischen Beginnen der großartigen Kundgebung Abbruch zu tun und für sich selbst Geschäfte machen zu können? Wir sind überzeugt, diese Kundgebungen gehen spurlos vorüber und gerade der erste Tag wird den Genossen zeigen, welch große Massen katholischer Arbeiter hinter der Fahne marschieren, welche den großen christlichsozialen Gedanken vertritt. Hunderte Vereine mit einem ganzen Wald von Bannern und vielen Musikkapellen ziehen an uns vorüber, weit über 30 000 Mann. Wer diese Scharen betrachtet und ihnen ins Auge schaut, dem muß sich mit Gewalt die Ueberzeugung aufdrängen, daß diese Ritter von der schwieligen Hand mit heller Begeisterung stets kämpfen werden, bis ihnen der Sieg zuteil geworden, der dem Kreuze versprochen ist.

Eine glückliche Hand hat die Rednerkommission bewiesen bei der Zusammenstellung der diesjährigen Vorträge. Unter den 10 Rednern befinden sich nur drei, welchen wir bereits aus früheren Tagungen begegnen. Die übrigen sieben werden zum erstenmale die Tribüne der Katholiken-Versammlungen besteigen. Den meisten geht ein ausgezeichneter Ruf der Beredsamkeit voraus. Die Redner und ihre Thematas lauten wie folgt:

Exzellenz Dr. Ebenhoch, K. K. Ackerbauminister, Reichsratsabgeordneter in Wien: „Katholische Weltanschauung und Gewinnung der gebildeten Katholiken".

Josef Graf v. Pestalozza, Landtagsabgeordneter in Nürnberg: „Modernes Freidenkertum".

Dr. theol. Josef Beck, Universitätsprofessor in Freiburg (Schweiz): „Innere Mission, besonders Großstadt-Seelsorge".

Pater Norbert Weber, Abt von St Ottilien: „Lage und Wirtschaft der äußeren Missionen".

Dr. phil. Jakob Meyers, Professor in Lemburg: „Aufgabe der Weltkirche für die äußeren Missionen".

Dr. Josef Bernhart in München: „Bildungsaufgaben der deutschen Katholiken".

Dr. theol. Josef Mausbach, Universitätsprofessor in Münsterl. W.: „Frauenbildung und Frauenstudium".

Adolf Gröber, Reichstagsabgeordneten in Heilbronn: „Soziale Entfremdung und Annäherung der einzelnen Volksklassen."

Georg Wagner, Domprediger in Augsburg: „Die Schulfrage".

Theodor Bornewasser, Lehrer am Realgymnasium in Köln: „Fürsorge für die schulentlassene Jugend".

Zum Präsidenten hat man unseren lieben Landsmann, Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Marx, den langjährigen Vertreter von Neuß im Abgeordnetenhause, den Sieger in der Reichstagswahl Mülheim-Wipperfürth gewonnen. Ihm wird als erster Vizepräsident Graf Schönberg, Glauchau in Sachsen zur Seite stehen. Bayern selbst stellt den zweiten Vizepräsidenten in der Person des Reichs- und Landtagsabgeordneten Regierungsrat Speck. Von diesem Dreigestirn geführt, kann es nicht fehlen, daß die diesjährige Katholikenversammlung einen würdevollen, der Zeit entsprechenden Verlauf nehmen wird.

* * *

)(Augsburg, 21. Aug. Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm heute vormittag mit einem im Dom zelebrierten Hochamt ihren Anfang. Seit den frühesten Morgenstunden brachte die Eisenbahn große Menschenmengen in die Stadt, welche reichen Schmuck angelegt hat. Vom Bahnhof bis zur Festhalle ist eine Via triumphalis errichtet, die mit Fahnen in den bayerischen Reichsfarben geschmückt ist, durch welche die ankommenden Vereine in ihre Quartiere marschierten. Auf dem Courplatz ist eine Tribüne errichtet, von der aus die anwesenden geistlichen Würdenträger und Mitglieder des Komitees den Festzug beobachteten, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Den Festzug bildeten 556 Vereine mit 46 Musikkorps. In ihm waren alle Kreise Bayerns außer vielen deutschen Städten, vom Auslande Chur, Zürich und andere vertreten. Der gewaltige Festzug brauchte trotz des flotten Tempos zum Vorbeimarsch 2 1/4 Stunden. Nachher begaben sich die Vereine in die verschiedenen Lokalitäten, in denen die Versammlungen stattfanden.

Abends fand in der 8000 Personen fassenden Festhalle eine Begrüßung statt. Vor der Tribüne waren Büsten des Papstes, des Kaisers und des Prinzregenten aufgestellt. Der Vorsitzende Justizrat Reifert eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst und den Kaiser, den Schirmherrn von Staat und Religion, sowie den Prinzregenten von Bayern schloß. Oberbürgermeister Wolfram hieß die Versammlung in Augsburg willkommen. Der österreichische Minister a. D. Ebenhoch überbrachte die Grüße des katholischen Volksbundes Oesterreichs, der Bischof von Chur die Grüße der schweizerischen Katholiken. Musikalische Vorträge bildeten den Schluß der Versammlung.

Budgetannahme als eine „Frage der Taktik“ die den einzelnen Landtagsfraktionen überlassen bleiben müsse.

Kleine politische Nachrichten.

— Am Grabe Moltkes in Creisau (Schlesien) hat der Kaiser anläßlich des 40. Jahrestages der Schlacht bei St. Privat einen kostbaren Kranz durch den Chef des Generalstabs des 6. Armeekorps Obersten Graf v. Pfeil und Klein-Ellguth niederlegen lassen.

— Im „Vorwärts“ wird heute von neuem das Programm des Magdeburger Parteitages veröffentlicht. Dabei erscheint in dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes die neue Unterabteilung: „Die badische Budgetbewilligung.“ Berichterstatter wird August Bebel sein.

Cettinje, 21. Aug. Heute früh wird die Proklamation Montenegros zum Königreich erfolgen. Unmittelbar darauf wird sie den hiesigen fremden Vertretern mitgeteilt werden. Im Anschluß daran findet ein Tedeum und die Gratulationscour statt. Als Doyen des diplomatischen Korps wird der italienische Gesandte im Namen seinen Kollegen dem neuen König beglückwünschen. Das Eintreffen des italienischen Königspaares wird morgen, die Ankunft König Ferdinands von Bulgarien heute erwartet.

New-York, 21. Aug. Ein Telegramm aus New-York Tribune meldet aus New-Orleans, daß der Präsident Nadriz auf sein Amt verzichtet habe und mit seiner Familie geflüchtet sei. Er hat Josef Estrada den Bruder des Führers der Aufständigen zum Nachfolger ernannt. Estradas Armee verfolgt ihn und steht jetzt vor Managua.

Fahrt des L Z 6 von Friedrichshafen nach Baden-Baden.

* Friedrichshafen, 21. Aug. Das Luftschiff L Z 6 stieg morgens 5 Uhr 50 Min. zur Fahrt nach Baden-Baden auf und schlug die Richtung nach Donaueschingen ein.

* Baden-Oos, 21. Aug. Das Luftschiff L Z 6 ist, nachdem es heute früh 8 Uhr Donaueschingen und um 10 Uhr Offenburg passierte, um 10 Uhr 35 Min. vor der Luftschiffhalle glatt gelandet. Vor der Landung führte es noch eine prächtige Schleifenfahrt über Baden-Baden aus. Die Leitung der Fahrt hatte Oberingenieur Türr. Zur Begrüßung hatte sich eine vieltausendköpfige Menge in Oos eingefunden. Wahrscheinlich werden heute nachmittag Passagierfahrten unternommen.

Spielhölle.

Berlin, 22. Aug. Die Polizei hob in der Wohnung des Leiters einer großen Feuerversicherungsgesellschaft in der Wilhelmstraße ein Spielernest aus.

Ein 200 000 Francs-Preis für eine Aeroplan-Rundfahrt.

* **Paris,** 21. Aug. Das Journal hat einen Preis von 200 000 Francs gestiftet für eine große internationale Aeroplan-Rundfahrt Paris-Berlin-Brüssel-London-Paris, welche im November 1911 zum Austrag kommen soll. Die Aviatiker aller Länder sollen eingeladen werden. Sollte die Rundfahrt unerwarteter Weise nicht zu Stande kommen, dann soll der Preis für eine Rundfahrt durch Frankreich verwandt werden.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 20. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Petersburg an Cholera 63 Personen erkrankt und 12 gestorben. Der Krankenstand beträgt jetzt 741 Personen.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* **Berlin,** 21. August. Durch Kentern eines Bootes sind auf der Havel in der Nähe von Schildhorn heute vormittag ein Herr, zwei Damen und zwei Kinder ertrunken; drei Personen konnten gerettet werden. — Auf der Spree in der Nähe von Treptow fielen zwei junge Kaufleute beim Walzen auf einem Motorboot ins Wasser und ertranken.

* **Berlin.** 20. Aug. Durch den Genuß des Stechapfels haben sich gestern nachmittag vier im Alter von 9 bis 3½ Jahren stehende Kinder eine schwere Vergiftung zugezogen. Sie wurden in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Die Aerzte hoffen, die Kinder am Leben zu erhalten.

* **Kalkum,** 18. Aug. Das Opfer eines Großfeuers bei einbrechender Nacht wurde die gesamte Ernte des benachbarten Ikterhofes. Nur dem raschen Eingreifen der Patres und Brüder des nahen Klosters ist es zu danken, daß Wohnhaus und Vieh zum Teil gerettet wurden.

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 23. August.

Bewölkt, Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 21. August.

Höchste Tagestemperatur: 19 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 12 Grad über Null.
Am 22. August, morg. 8 Uhr: 13 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gefallen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 20. August 1910:

Schleppschiff „Voß u. Langen“, Schiffer v. Breyen, mit Stückgut von Rotterdam.
„ „Ike Maria“, Schiffer v. Piel, mit Holz von Rotterdam.
„ Prinz Alexander“, Schiffer Hochet. mit Cellulosen von Rotterdam.
„ „Johannes“, Schiffer J. v. Driem, mit Erdnüssen von Antwerpen,

Abgegangen am 20. August 1910:

Schleppschiff „Cosmopoliet“, Schiffer Koopmann, mit Kuchen nach Neufahrwasser.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 22. August.

	m.	pf.
Neuer (100 Kilo 1. Qualität	20	40
Weizen („ „ 2. „	19	40
Neuer (100 Kilo 1. Qualität	15	—
Roggen („ „ 2. „	14	—
Alter (100 Kilo 1. Qualität	15	60
Hafer („ „ 2. „	14	60
Neue Kartoffeln 50 Kilo	2,80	—3,00
Heu 50 Kilo . . . „	2,70	—3,20
Luzernerheu 50 Kilo „	3,70	—4,20
Krummstroh 500 Kilo . M.	17	—
Breitdruschstroh 500 Kilo „	19	—
Butter per Kilo . . . „	2	60
Eier (100 Stück) . . . „	10	—

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20—22 Mk. bezahlt.

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Mühler.

Neuß, 22. August.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	58	—
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	60	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise . . .	92	—
„ kleine „ . . .	96	—
Kleie 50 Kil.	5	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Kirche in Freienwalde** ung. 1,— Mk., ung. 2,— Mk., aus Büttgen ung. 3,— Mk.

Sportnachrichten.

Dresden-Jüterbog-Dresden, eine Radfernfahrt über 268 Km., wurde am 14. August von J. Sedelmaier auf Brennabor gewonnen und auch bei dem 120 Km. langen Straßenrennen Landsberg-Arnswalde-Landsberg trug am gleichen Tage ein Brennaborfahrer den Sieg davon.

Franz!

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Knaben

zeigen hocherfreut an

Bürgermeister Gielen und Frau,
Bertha geb. **Hoffsümmer.**

Neuss, den 21. August 1910.

Hildegard!

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

zeigen hocherfreut an

Michael Krings und Frau.

Neuss, den 22. August 1910.

Bekanntmachung.

Aus der Michael Josef Tenetschen Stiftung für Studierende der katholischen Theologie aus Neuß sind zwei **Stipendien** zu vergeben, welche vorzugsweise den Familienangehörigen des Stifters zugewendet werden sollen.

Bewerbungen sind innerhalb **14 Tagen** an den Verwaltungsausschuß der Stiftung zu Händen des Unterzeichneten zu richten. Die Bedingungen über die Verleihung sind auf dem Finanzbüreau im Rathause zu erfahren.

Neuß, den 19. Aug. 1910.

Namens des Verwaltungsausschusses:
Gielen, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das **Proviantamt Düsseldorf** mit dem Beginn der Ernte den Ankauf von **Hafer** aufnimmt. Auch wird noch fortgesetzt **Roggen, Heu** u. **Roggenstroh** diesjähriger Ernte angekauft. Angebote nimmt das Proviantamt jederzeit entgegen.

Neuß, den 19. Aug. 1910.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag,** den **23. Aug.,** vormittags **1 Uhr,** soll im Auktionslokale von Hrn. **Servaes** zu **Neuß,** Crefelderstraße:

1 Schreibpult

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß.

Droß,
Gerichtsvollzieher.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer.** Adressen abzugeben **u. J 438** an die Expedition.

2–3 Zimmer

von 2 Personen per Oktober **zu mieten gesucht.**

Näheres Friedrichstr. 1, II. Et.

Das zu **Kaarst** am Broicherdorf gelegene sogenannte

Kusenerbe,

bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum, Garten, Baumgarten und Ackerland, groß ca. 9½ Morgen ist unter der Hand auf längere Jahre zu pachten.

Näheres bei

A. Schwarz, Neuß,
Aukt. und Kommissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27, Tel. Nr. 471.

Gesucht!

Ein nachw. **rent. Geschäft** der Lebensmittel-Branche zu kaufen oder zu mieten gesucht oder ein passendes **Lokal** nebst geräumige **Wohnung.**

Angebote unter **R 641** an die Expedition dieser Zeitung.

Kleines Haus,

5—6 Räume und Mansarde per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten mit Preis unter **S 644** an die Exped.

Eine schöne luftige

Wohnung

von 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum September-Oktober zu vermieten

Die Expedition sagt wo.

Wohnung,

3 Zimmer und 2 Mansarden, zu vermieten. Nordstraße 29.

Möbliertes

Schlafzimmer

in bürgerlichem Hause in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Kinderlose Familie sucht per 15. Sept. oder 1. Okt. in anständigem Hause **2—3 Zimmer.**

Off. u. **F 436** an die Exped.

Hoher Verdienst

f. Wiederverkäufer (auch Frauen) durch den Vertrieb einer gediegenen, überaus praktischen und vielbegehrten

Hand-Waschmaschine

Preis: 2 Mark

an Private, ev. Alleinvertrieb.

L. Wagner & Co., Berlin N.O. 43.

Nächste Gewinnziehungen:

Am 26. August: Grosse	Am 3. September: Grosse
Frankfurter Lotterie	Berliner Lotterie
Lose à 1 M., 11 St. 10 M.	Lose à 3 M., 11 St. 30 M.

Bargeld 90% zahle ich für alle 11768 Gewinne.

3110 Gewinne Gesamtw.	3658 Gewinne Gesamtw.
100000 Hauptgewinne	100000 Hauptgewinne
25000	50000
10000	10000
5000	5000

5 Frankfurter u. 2 Berliner Lose nur Mk. 10.

Lose empfiehlt und versendet

Ferd. Schäfer, Düsseldorf
Königsallee 52. Telefon 498.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte **Chauffeur**-Lehranstalt **Technikum Elektra**

Köln, Dagobertstrasse 3 bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.

Eintritt täglich.

Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Großes Gut im Landkreise Cöln sucht sofort einen tüchtigen unverheirateten

Verwalter,

der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.

Off. m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf sub **K. J. 7835 an Rud. Mosse, Cöln.**

Verheirateter Mann **sucht passende Stelle** als Lagerist oder Vertrauensstellung.

Kaution vorhanden.

Off. u. **H 437** an die Expd.

Selbstständige

Maler- und Anstreichergehülfen

gesucht.

Hermann Heepen,
Krankenhauserweiterungsbau
Heerdt.

Schreinergehülfe

gesucht. **Fausten,** Canalstr. 61.

Tüchtigen, selbständigen

Klempnergehülfen

sucht **Peter Aldenhoff**
in Holzheim.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Chem. Fabrik C. Neuhaus, Düsseldorf-Heerdt.

Ein braver

Junge

von 14—16 Jahren zum Milchfahren sofort gesucht.

Konrad Ringes, Büderich.

Lehrling

für Modellschreinerei gesucht

Modellfabrik **C. Herz,**
Kapitelstraße 70.

Tüchtiges kath.

Küchenmädchen

welches in der guten bürgerl. Küche ganz selbständig ist, für größeren Haushalt von 12 Personen nur für die Küche, keine Hausarbeit, gegen hohen Lohn gesucht. Zeugnisabschr. erbeten

Frau M. Schmitz-Imhoff, Cöln.

Flinkes properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, sagt die Expd.

Ordentliches Mädchen

für kl. Haushalt p. 1. Sept. sucht **Frau Wolke, Düsseldorf,** Helmholtzstraße 35 I.

Gesucht für ein **Mädchen,** welches bereits 2½ Jahre im eigenen Geschäft mit tätig war,

Stellung

in einem besseren, katholischen Colonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung. Bedingung: Station im Hause; erwünscht: Familienanschluß.

Off. u. **W 637** an die Exp. dieser Zeitung.

Brave, womöglich alleinstehende **Frau oder Mädchen** für Hausarbeit nachmittags gesucht.

Tückingstraße 14.

Mädchen

für zwei Vormittagsstunden zur Hausarbeit gesucht.

Erftstraße 16 I.

Für die **Kirmestage** eine

propere Frau

für in die Küche sowie ein **Bierzapfer gesucht.**

Brauerei Th. Esser.

Alterium!

Spinnrad zu verkaufen.

Marienstraße Nr. 7.

Ein Glas- und ein 2tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Neusser Bürger-Schützenverein.

An unsere Mitbürger!

In wenigen Tagen feiert die Neußer Bürgerschaft ihr **Kirmes- und Schützenfest** in der althergebrachten Weise. Es herrscht nur **eine** Stimme darüber, daß dasselbe ein **echtes Volksfest** ist, an welchem Hoch und Niedrig, Arm und Reich sich in Einigkeit und Freude beteiligen.

Soll unser Schützenfest aber den Charakter eines wahren, echten Volksfestes auch für die Zukunft bewahren, so ist es notwendig, daß **unsere wohlhabenden Kreise demselben in tatkräftiger Weise Unterstützung zu Teil werden lassen!** Nur so wird es möglich sein, dem Feste seinen alten Glanz und Ruhm, und damit auch seine alte Anziehungskraft für die große Allgemeinheit nach Innen und Außen zu wahren.

Den **höheren** Ansprüchen gegenüber, welche gegen früher von allen Seiten, **namentlich seiten der Musik-Korps** an den Verein gestellt werden, ist es unumgänglich nötig, auch die Mittel des Vereins zu verstärken.

An Euch, Ihr Bürger von Neuß, die Ihr noch **nicht Mitglied** des Vereins seit, jedoch den Traditionen Eurer Väter und Großväter getreu, das alte Kirmes- und Schützenbanner zur Freude und zum Ruhme der Bürgerschaft hoch und in Ehren halten wollt, besonders aber an Euch, Ihr **Gewerbetreibenden,** richten wir deshalb hiermit die ebenso **dringende,** wie herzliche Bitte, im Interesse unseres schönen Volksfestes, Euch recht zahlreich und **mindestens mit dem Minimalbeitrag von sechs Mark** pro Jahr in die Liste der passiven Mitglieder eintragen zu wollen.

Einheimische Nichtmitglieder sowie deren Angehörige sind von allen Festlichkeiten — mit alleiniger Ausnahme des Dienstagsballes — **ausgeschlossen!**

Neuß, im August 1910

Das Komitee des Neußer Bürger-Schützen-Vereins.

Ein guterhaltenes

Damenrad

zu kaufen gesucht.

Wer, sagt die Expedition.

Für Bäcker!

Gut erhaltene **Bäcker-Laden-Einrichtung** billig zu verkaufen.

Crefelderstraße 7.

Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Wollen Sie Abnehmer für Ihr Fabrikat oder Kunden für Ihr Geschäft gewinnen, dann wagen Sie bitte eine Insertion i. d. Neuß Grevenbr. Zeitung. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Ia. Winter-Saatgerste und Ia. Petkuser Saatroggen

hat preiswert abzugeben.

Heerdter Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Heerdt,

Schwarze Minorka u. gelbe Orpingtonhühner, Römertauben, Straßer, orientalische und deutsche Mövchen, Elstertümmler, Brieftauben wegen Umzug zu verkaufen.

Wilh. Gummersbach,
Hammtorwallstr. 23.



Schöne, junge

Schweine

zu kaufen bei

H. Krücken, Morgensternsheide bei Neuß.

Ein noch gut erhaltener

Ladenschrank

billig zu verkaufen.

Klarissenstraße 8.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Montag, den 22. Aug.

Ueber die Kraft.

Artillerie-Corps 1910.

Heute Montag Abend punkt 9 Uhr im **Drusushof** (Aug. Sandweg):

General-Versammlung.

Da nunmehr der diesjährige Chef des Corps bestimmt in Aussicht, bittet um vollzähliges Erscheinen **Der Vorstand.**

Verreist.

Dr. J. Meyer,
Düsseldorf,
Kaiser Wilhelmstraße 32.
Spezialarzt für Hautkrankheiten und Unterleibsleide (Harn- und Frauenleiden).

Nachlaß des zu verkaufen an den verstorbenen Herrn Dechanten **Böttlicher** schuldig sind und auch diejenigen, welche an den genannten Nachlaß noch etwas zu fordern haben, werden ersucht, sich binnen 14 Tagen bei Herrn **Ernst Böttlicher** in **Eltorf** zu melden.

Während d. ganz. Winters andauernd. Stuhlverstopfung verb. mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen sow. hartnäckig.

Magenleiden

geplagt, habe ich Ihren **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stark-quelle** Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle kurmäßig getrunken. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen m. rückhaltlose Ueberzeugung, v. d. Güte dieses Heilwassers, m. Befriedigung über d. Wirkung d. Trinkkur u. **restlosen Beseitigung m. Beschwerden** durch sie z. bestätigen. Ihr **Mark-Sprudel ist** Tausende wert. Curt J.“ Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. in den Apoth. und bei **W. Becker.**

Fensterleder und Fensterschwämme

in großer Auswahl stehlt billigst

A. G. Scharff.

Suche noch einige starke junge **Mädchen** welche das

Bügeln

erlernen wollen.

Berliner Großwäscherei und mechan. Plättanstalt **Frau Bernard Schüling,** Furtherstraße 194.

Welcher junge Herr will sich einem andern zu einer Reise

nach Brüssel usw.

für die **Kirmestage** anschließen. Näh. unt. **P 643** a. d. Expd

---

Wagenpferd zu verkaufen Düsseldorferstraße 1.

Seit Montag abend **Trauring verl.,** gez. **N. C. P. H., 24. 5. 08.** Gegen Belohn. abzug. **P. Hülser,** Neuß F 140.

Gebr. Alsberg,

Neuss.

Von Montag bis Samstag
den 20. August — den 25. August

Grosser Sonder-Verkauf

vieler Warengattungen enorm billig.

Gelegenheitskäufe in fast sämtlichen Abteilungen weit unter Preis.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe schöne moderne Dessins, doppelt breit, Meter **48** Pfg.

Cheviot in verschiedenen Farben solide Ware Meter **48** Pfg.

Cheviot, reine Wolle, in allen Farben Meter **95** Pfg.

Cheviot, reine Wolle, vorzügl. Qual., in vielen Farben, Meter **1.35** Mk.

Cheviot, reine Wolle, 110 cm br., starke Qualität Meter **1.65** Mk.

Einmaliges Angebot:
Blauer Cheviot
ca. 140 cm breit, reg. Preis **3.75** **2.45** Mk.
Ausnahme-Preis

Unterröcke

Tuchrock mit Volant hübsch garniert **1.95** Mk.

Tuchrock mit reich besetzt. Volant **2.75** Mk.

Tuchrock mit hohem Samt-Volant und Tressengarnierung **3.90** Mk.

Moirérock in vielen Ausführungen **2.75** Mk.

Modewaren

Samtgürtel mit schöner Schnalle **95** Pfg.

Gummigürtel aus Resten der teuersten Gürtelbänder gemacht **1.45** Mk.

Jabots m. Brosche, reizend. Neuheit **50** Pfg.

Halbhandschuhe, durchbrochen, lang und kurz, **50** Pfg., **25** Pfg., **10** Pfg.

Atlasband, in allen Farben Meter **10** Pfg. **5** Pfg.

Taffetband, in allen Farben, reine Seide Meter **10** Pfg.

Taffetband, in allen Farben, extra breit, Meter **25** Pfg., **18** Pfg.

Taschentücher

Linon-Taschentücher, gross Stück **8** Pfg.

Seidenbattist-Tücher, m. eleganten farbigen Bordüren Stück **12** Pfg.

Seidenbattist-Tücher, für Herren in neuesten Mustern Stück **25** Pfg.

Reinleinene Taschentücher, Ia. Qual., m. kl. Webefehlern ½ Dtzd. **2.45** Mk.

Nur solange Vorrat:
Herren- u. Knaben-Mützen
zum Aussuchen Stück **25** Pfg, **35** Pfg. **48** Pfg.

Unsere drei bekannten Marken:

Hemdentuche

Alsberg's Wäschetuch Meter **24** Pfg.

Alsberg's Cretton, starke Ware Meter **36** Pfg.

Alsberg's Renforcé, feine Ware Meter **48** Pfg.

Gebl. Croisé angerauht, Ia. Elsässer Ware Meter **52** Pfg.

Gerstenkorn für Handtücher grau und weiss Meter **29** Pfg., **18** Pfg.

Bettdamast 160 cm breit, schöne Muster Meter **98** Pfg.

Bettuchhalbleinen ca. 160 cm breit vorzügl. Qualität Meter **98** Pfg.

Spitzen u. Besätze

Sensationelle Angebote

Schürzenbesätze in modernen Dessins Meter **3** Pfg.

Breite bunte Besätze in vielen Mustern Meter **10** Pfg.

Hemdenspitzen in hübschen Mustern Meter **10** Pfg., **5** Pfg.

Breite Rockspitzen enorm billig Meter **15** Pfg., **10** Pfg.

Wäschefestons in riesiger Auswahl Meter **8** Pfg.

Wäschefestons und Einsätze breit, Meter **28** Pfg., **22** Pfg., **15** Pfg.

Damast-Bettbezug Ia. Qual. 130/200 Stück **3.95** Mk.

Damast-Bettbezug Ia. Qual. 160/200 Stück **4.95** Mk.

Weisse Cretton-Bettücher ausgebogt Stück **1.95** Mk.

Kissenbezüge mit imit. Klöppeldurchsatz und Fältchen Stück **58** Pfg.

Kissenbezüge Ia. Cretton an 3 Seiten ausgebogt Stück **95** Pfg.

Ein Posten
Frottier-Badetücher 100/100 Stück **95** Pfg.

Ein Posten
Frottier-Handtücher 50/110 Stück **95** Pfg.

Ein Posten
Steppdecken
2.75 Mk. **3.75** Mk. **5.50** Mk.

Ein Posten
Volant-Stores
Erbstüll mit Bändchenarbeit
3.95 Mk. **4.75** Mk. **6.00** Mk.

Ein Posten
Sofa-Kissen, fertig gefüllt, reg. Preis bis **5** Mk. Ausnahmepreis **95** Pfg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Mittag 12 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Sohn, Schwager und Onkel,

Herrn Theodor Thioux

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb sanft, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von ungefähr 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Theodor Thioux,
Therese geb. **Schoenen,**
Therese Thioux,
Anna Thioux,
Maria Thioux.

Neuss und **Geldern**, den 21. August 1910.

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, die Beerdigung nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Kapitelstrasse 63, aus.

Das Verderben
des Eingemachten

wird sicher verhütet, wenn man nach **Dr. Oetker's** bewährten Einmache-Rezepten und mit **Dr. Oetker's Salicyl** (Einmache-Hülfe für die Küche) arbeitet.

Rezepte umsonst in den Geschäften; falls nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, **Bielefeld.**

Voranzeige.

Grosses Künstlerfest in Düsseldorf
am 9., 10. und 11. November 1910
in der Städtischen Tonhalle.
Veranstaltet vom
Künstlerverein Malkasten und dem
Verein der Düsseldorfer Künstler
z. g. U. u. H.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Den verehrlichen Mitbürgern, welche bis heute noch **nicht Mitglied** des Vereins sind und denen die Liste zur Einzeichnung als **passive Mitglieder** — aus Versehen — nicht vorgelegt worden sein sollte, zur gefl. Nachricht, daß die Mitglieder des Komitees Anmeldungen jederzeit gerne entgegen nehmen.

Die Festkarten, Programms ꝛc. für die **aktiven Schützen** können von heute ab bei unserem Rendanten Herrn **Paul Josten, Büchel Nr. 3** in Empfang genommen werden.

Das Komitee.

Bürger-Gesellschaft zu Neuss.

Montag, 22. August ds. Js.,
abends 8½ Uhr,
Preiskegeln.

Der Vorstand.



Mir fällt ein!

dass ich **Tapeten**

trotz vieler Versuche nirgendwo besser und vorteilhafter kaufen konnte, als wie bei der Firma

Gust. Wolff, Quir. Beckers Nachf., Niederstr. 70.

Wasserdichte Segeltuche.

Mehrere sort. **Barmendecken** in verschiedenen Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.
Cölner Decken-Centrale, Cöln, Brüsselerstr. 65.
Telefon 9432.

Einladung zur Wallfahrt

von Ahrenheim (Kreis Bergheim) nach dem St. Apollinarisberg bei Remagen am Rhein zur Verehrung des h. Bischofs und Martyrers Apollinaris.

Die Prozession zieht aus der Pfarrkirche **Mittwoch, den 14. September, nachmittags 1 Uhr** in Begleitung eines Geistlichen.

Wallfahrtsbüchlein pro Stück **20** Pfg. sind bei den Brudermeistern zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Fenster-Reinigungs-Institut „Novesia"

Inh.: Clemens Steins

Telephon 594 **Neuss** Schwannstr. 17.

Verschiedene **Einmachtöpfe** und einige **Oefen** überzählig sehr billig zu verk. Wo, zu erf. i. d. E.

Guterhaltener **Gehrockanzug** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

„Behaftet mit hartnäckigem **Hautausschlag** habe ich nach **1 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ein vollständig reines Gesicht. – Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W. in Guben." à Stck. 50 Pf. (1% ig) und 1.50 M. (3% ig, stärkste Form). Dazu gehörige **Zuckerhoch-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckerhoch-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **W. Becker.**

Oelfarben

alle Sorten fertig gerieben zum sofortigen Gebrauch, **Ia doppelt gekocht. holländ. Leinöl, Ia Harttrockenöl für Fußböden, staubbindendes Fußbodenöl, Bernsteinfußbodenlack** mit und ohne Farbe, **Bohnwachs, Stahlspähne, Broncen, Weißquäste, Pinsel, Erd- und Kalkfarben,** sowie alle übrigen **Drogen-, Farb-, Material- und Kolonialwaren** in nur guter Qualität empfiehlt **billigst**

A. G. Scharff.

Nächste Lotterie am 26. und 27. August! zu **Frankfurt** Los nur Mk. 1.–

Gewinne Mk. 100 000, 25 000, 10 000, 5000, 2500, 1000 u. s. w.

kaufe alle an und zahle sofort mit nur 10% Abzug

Bar aus C. W. Korten, Niederstrasse 62.